

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.20.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 98

Montag, 30. April 1917

56. Jahrgang

Englische Massenangriffe gescheitert.

Vergebliche englische Menschenopfer. Ein Jubiläum des Fliegers v. Richthofen. Demonstration Verwundeter in St. Petersburg für den Krieg.

In die Maien Hoffnung hinein!

Marburg, 30. April.

Am Tage vor dem ersten Maien flutet heller, warmer Sonnenglanz über das fließende Unterland; verheißungsvoll ist auch der Saatenstand wie das Knospen der Obstbäume und die Weingärten dürsten heuer, wie Wetterkundige sagen, verschont werden von den Rälterückschlägen im Mai, vor dieser jährlichen Gefahr. Wir dürfen heuer nach der langen Prüfungszeit des weithin ins Frühjahr getriebenen Winters eine gute Ernte erwarten, wenn kein Unheil dazwischen kommt. Das ist schon etwas, was unsere Zuversicht stärkt; es ist dies ja neben der Führung und der Tapferkeit der verbündeten Truppen das Wichtigste in diesem Kriege, jener Faktor, der uns das Leben und das Durchhalten ermöglicht. Jeder sonnengoldene Mai spricht auf Erden für den Frieden; aber zum drittenmale erscheint er bei den Völkern Europas und er hat das Ziel der Sehnsucht vieler Millionen noch immer nicht gebracht. Und heuer empfängt er an der Westfront eine Bluttatze, wie sie in diesem Kriege noch niemals geschaut worden ist; England spürt, wie die U-Boote Deutschlands seine Gewalten brechen, wie sie im Begriffe sind, den Hunger in das Nest der

britischen Schlange zu tragen und wenn wir mit Freude das Gedeihen unserer Saaten sehen, blickt England mit der tiefsten Sorge auf die Jagdgründe seiner vielen edlen Lords, die keine Galmfrucht dem Lande bieten. Und das ist jetzt das einzige Sehnen Englands, mit seinen ungeheueren Truppenmassen aus allen Kontinenten, im Vereine mit den Feldarmeen Frankreichs und gestützt auf die Artillerien aus aller Welt, die deutsche Mauer zu zerschlagen, das deutsche Reich zu zerstören, bevor jene Katastrophe eintritt, an der die Unterseeboote Deutschlands einig schaffen. Aber das Ergebnis aller Massenarme sind immer nur weite Leichenselder, auf denen die englisch-französischen Hoffnungen sterben und die Tage kommen näher, vor denen es England graut, die es zum Frieden zwingen werden mit des Hungers Gewalt. Als letzten gigantisch erscheinenden Helfer hat es die nordamerikanische Union angeboten und wie der Draht uns heute meldet, haben das Repräsentantenhaus und der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika die Aushebungsbill angenommen, die Wehrpflicht und die vorläufige Entsendung von vier Infanterie-Divisionen nach Frankreich beschlossen. Aber die Opfer des Rammonds werden eine schwere Fahrt antreten über die Atlantik; das

Bildnis des Todes wird auf jeder Gasse ihrer Schiffe zu schauen sein und das Sinnbild der Gallion ist das eigene Verderben. Und jene, die dem Tode über den Abgründen des Meeres entronnen, die an die Küsten Europas gelangen, werden wohl zu spät erscheinen, um das gewaltige Schicksal zu wenden; im stählernen U-Bootneze Deutschlands wird die englische Gier schon gefangen sein und vor der deutschen Siegfriedstellung bricht in hunderttausenden Menschenopfern der englische Traum, die englische Macht in Stücke. Der Sonnenglanz des Maien verheißt uns heuer das Ende des blutigen Ringens; auf dem Lande und am Meere treibt in diesem Sommer alles der letzten und höchsten Entscheidung zu und wenn auch die sozialdemokratischen Chauvinisten von England und Frankreich sich weigern, teilzunehmen an der sozialdemokratischen Konferenz zu Stockholm und der Appell an die Waffen die einzige Lösung zu bringen vermag, so blüht in uns allen doch das feste Vertrauen empor, daß malenleich ein siegreicher Friede einziehen wird in unsere Länder, bevor noch dieses Jahr versunken und verrauscht sein wird in die Ewigkeit! N. J.

Siegende Liebe.

Reitroman aus dem Osten von D. Ester.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Worte waren in solch schroffem Tone gesprochen, daß Käte erschreckt aufschaute, und nun sah sie, daß auf dem Gesicht der Gräfin der Ausdruck des Bornes und der hochmütigen Verachtung lag.

„Frau Gräfin...“, stammelte sie.

Wiederum lachte diese kurz auf.

„Sie möchten nun wohl auch den Grund meines Wunsches, Sie so rasch wie möglich zu entfernen, wissen? Ich will Ihnen diesen Grund nicht vorenthalten. Ich habe kein Mädchen in meinem Hause, das ein Liebesverhältnis mit meinem Sohne, dem Grafen Hasso, unterhält...“

Ein Schrei des Schreckens entschlüpfte den blassen Lippen Kätes. Sie streckte die Hände wie bittend aus.

„Das ist nicht wahr, Frau Gräfin“, fließte sie angstvoll hervor.

Die Gräfin zuckte stolz die Schultern.

„Ich werde mich mit Ihnen in keinen Streit über die Frage einlassen“, sagte sie schroff. „Sie kennen jetzt meine Ansicht, und nun eruche ich Sie, sich auf Ihr Zimmer zu begeben, Ihre Angelegenheiten zu ordnen, das Gehalt für das laufende Vierteljahr wird Ihnen zugestellt werden — und dann bitte ich, Ihr Zimmer nicht eher zu verlassen,

bis der Haushofmeister Sie benachrichtigt, daß der Wagen bereit ist, der Sie zur Bahn bringen soll. Ich hoffe, daß Sie meine Anordnungen genau befolgen werden, ich müßte sonst andere Maßregeln ergreifen.“

„Frau Gräfin, wodurch habe ich solche Behandlung verdient?“ fragte Käte fassungslos, während Tränen ihre Augen füllten.

„Das fragen Sie sich selbst — ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Damit wandte die Gräfin dem unglücklichen Mädchen den Rücken und verließ stolz ausgerichtet das Zimmer.

Ausschluchzend sank Käte auf einen Stuhl, die Hände vor das Gesicht pressend. Konnte ein Augenblick des Vergessens so schwer bestraft werden? Hatte sie nicht selbst die Sühne auf sich genommen, indem sie freiwillig von dem geliebten Manne schied, das Haus verließ, in dem sie sich die ganze Zeit über so glücklich gefühlt hatte? War ihr Vergehen so schwer, daß man sie mit Schimpf und Spott davonjagte.

Trotzig häumte sie sich auf. Sollte sie sich wehren? Sollte sie die Hilfe des Mannes anrufen, dessen Liebe sie in diese Schmach geworfen? Aber dann dachte sie daran, daß er der Sohn der Frau war, die sie stolz und hochmütig von sich gewiesen. Durfte sie Feindschaft zwischen Mutter und Sohn stiften?

Sie stand am Fenster, lehnte die schmerzende Stirn an die kalte Scheibe und starrte mit heißen

Augen in den dunklen Park hinaus. Das Unwetter war vorübergezogen, aber schwarze Wolken verhüllten den Himmel und bedeckten die Welt wie mit einem finsternen Wahn. Ein kühlster Wind ließ die Bäume und Büsche erschauern, von deren Blättern schwere Tropfen niederfielen.

Schwarz und finster wie die Nacht, so schien das Leben vor dem unglücklichen Mädchen zu liegen. Sie senkte tief auf und eine schwere Träne perlte ihr über die blassen Wangen.

Da hörte sie ein leises Räuspern hinter sich. Erschreckt wandte sie sich um. Sollte Hasso gekommen sein?

Doch nein — nur der alte Friedrich stand da, in seiner unterwürfigen Haltung, auf dem faltigen Greisenantlitz den Ausdruck des Kammers.

„Fräulein wollen uns verlassen?“ fragte er sanft, fast mitleidig.

„Ja“, entgegnete sie kurz. „Ich kehre nach Rußland zurück.“

„Wissen Fräulein, daß es Krieg mit Rußland geben wird?“

„Woher wissen Sie es?“

„Frau Gräfin hat bestimmte Nachricht aus Berlin. Auch Graf Hasso hat Nachricht, der Herr Graf reisen morgen zu seinem Regiment zurück. Frau Gräfin werden Schloß Freiburg auch wohl verlassen. Wir sind der Grenze zu nahe, und wenn die Russen einbrechen, werden für uns schlimme Zeiten kommen. Der Krieg ist schrecklich, ich habe

Die dritte Durchbruchschlacht. Verblutende englische Massen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht kann melden, daß auch der dritte Durchbruchversuch der Engländer gescheitert. Schweres Trommelfeuer vor Tagesanbruch an der ganzen Front von Lens bis Queant liegend, leitete am 28. April die Schlacht ein. Bis Mittag war der Kampf entschieden: er endete mit einer schweren Niederlage Englands. Südlich der Scarpe-Niederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert. Die Verluste der Engländer sind wieder außergewöhnlich schwer. Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie.

Berlin, 29. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Am 23. April erlitten die Engländer eine dritte große und blutige Niederlage an der Arrasfront. Nach außerordentlich heftigen, hin und her wogenden Kämpfen verblieb den Engländern als einziger Erfolg der mit ungeheueren Massen unternommenen dritten Durchbruchschlacht das von den englischen Granaten zermalmte, in der deutschen Vorstellung gelegene Dörfchen Arleux, nördlich von der Scarpe, dessen Trümmerstätte die Engländer mit Abertausenden von Verwundeten und Toten bezahlten. Alle anderen Vorteile, die die Engländer im Verlaufe der Massenschlacht hatten erringen können, wurden ihnen durch unsere Gegenstöße im Nahkampfe wieder abgenommen. Zum Teile verbesserte unsere Infanterie bei diesen durchgeführten Gegenstößen ihre alten Stellungen noch nach vorwärts. Nach Ansicht der deutschen Truppen, die soeben aus dem Kampfe kommen, werden die Angreifer an dem viele Kilometer tiefen, überwältigenden Verteidigungssystem der Siegfriedstellung verbluten. Das deutsche Handgranatenfeuer ist dem englischen an Geschwindigkeit überlegen und verfügt über eine technisch bessere Waffe. Beim Mann wie beim Offizier herrscht das Gefühl unbedingter Überlegenheit über den Gegner und restlose Siegesgewißheit.

Aus Rußland.

Bern, 29. April. (R.B.) 'Petit Parisien' meldet aus St. Petersburg: In den Werkstätten wird wieder regelmäßig gearbeitet,

doch sind viele Fragen noch nicht endgültig geregelt. Im Becken des Denez dauert die Bewegung fort. Die Blätter melden weiter aus St. Petersburg, daß die Eröffnung der Börse, die auf den 27. April angelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.

Wehrpflicht in der Union.

Truppen nach Europa.

Washington, 29. April. (R.B.) [Rentermeldung.] Die Aushebungsbill ist im Repräsentantenhaus mit 397 gegen 24 und im Senat mit 81 gegen 8 Stimmen angenommen worden. Der Senat hat weiter mit 56 gegen 31 Stimmen ein Amendement angenommen, das Roosevelt zur Aufstellung von vier Divisionen Infanterie zum Dienste in Frankreich ermächtigt.

Der U-Bootkrieg.

Das genaue März-Ergebnis.

Im Monat März sind nach endgültiger Feststellung insgesamt 450 Handelsschiffe mit 885.000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet worden. Ferner wurden 6 Schiffe mit insgesamt 39.500 Brutto-Register-Tonnen schwer beschädigt, deren Schiffsraum auf längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Der französische Saatenstand.

Bern, 29. April. (R.B.) Der französische Saatenstandsbericht vom 1. (?) April lautet gegenüber demjenigen des Vorjahres bedeutend weniger zufriedenstellend. Nur in 3 Departements sind die Aussichten gut, gegenüber 33 Departements im Vorjahre. In 4 Departements sind die Aussichten ganz schlecht. In allen übrigen Departements sind sie gut. Ungenügende Bearbeitung des Bodens, der Mangel an Düngemitteln und der Ueberschuß an Regen haben auf den Saatenstand ungünstig eingewirkt.

Innerpolitisches.

Da sich die deutschen parlamentarischen Parteien mit der Nichteinführung der deutschen Staatsprache auf außerparlamentarischem Wege abgefunden haben, verbleiben die deutschen Minister im Amte. Der Kaiser hat an den Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinich ein Handschreiben gerichtet, in welchem er ihm seine volle Anerkennung und das vollste Vertrauen ausspricht. Mit zwei weiteren Handschreiben wurde die Demission der beiden deutschen und des polnischen Ministers als nicht bewilligt erklärt.

Wahlrechtsausdehnung in Ungarn.

Ein königliches Handschreiben an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza drückt diesem das volle Vertrauen der Krone aus und beauftragt ihn, das Wahlrecht in Ungarn auszuweiten. — Die Wahlrechtsfrage hat im ungarischen Abgeordnetenhaus schon öfters zu stürmischen Ausbrüchen geführt. Die Opposition verlangt, daß jedem ungarischen Staatsbürger, der im Felde steht oder stand, das Wahlrecht verliehen werde. Bekanntlich ist das ungarische Reichstagswahlrecht nur an eine kleine Anzahl von bevorzugten Wählern gebunden.

Bayerns Ministerpräsident in Wien.

Wien, 30. April. (R.B.) Der Kaiser hat Sonntag früh einer stillen Messe beigewohnt und Mittags den königlich bayrischen Ministerpräsidenten Grafen Hätting in besonderer Audienz empfangen. Nachher empfing Ihre Majestät den bayrischen Ministerpräsidenten.

Ein Zug von einer Lawine verschüttet.

Davos, 29. April. (R.B.) [Meldung der schweizerischen Depeschen-Ag.] Sonntag wurde um 5 Uhr nachmittags der vom Landquart kommende, in Davos fällige Zug beim Davoser See von einer gewaltigen Lawine verschüttet. Bis jetzt sind acht Tote geborgen.

Marburger Nachrichten.

Die 'Marburger Zeitung' wird morgen abends nicht erscheinen, da unserem technischen Personal der erste Mai freigegeben wurde.

Das Kriegskreuz für Zivilverdienste 2. Kl. wurde verliehen den Oberlandesgerichtsräten Dr. Gustav Wolkan und Heinrich Detitscheg in Marburg und dem Landesgerichtsrate und Bezirksrichter Dr. Artur Dolejchell in Pettau; das Kriegskreuz für Zivilverdienste 3. Kl.: den Kanzleioffizialen Alois Stanel und Franz Druschlowitsch in Marburg und dem Kanzlisten Friedrich Pügmeister in Pettau; das Zivilverdienstkreuz 4. Kl. dem Kanzleioberoffizianten Martin Trojner in Marburg.

Dajnis-Lieder-Abend. Man sollen wir die Dajnis-Lieder von Arno Holz, vertont von Alfons Blümel, welche jetzt alle Welt entzücken, auch in Marburg am 2. Mai zu Gehör bekommen. Felix Satten schreibt u. a. hierüber im Berliner Tagblatt: "Eine kurze Stunde hilft uns Dajnis über die Not der Zeit hinweg und nimmt den lastenden Druck der Gegenwart von unserer Seele. Die Kraft des Frohmutes, die in diesen Versen pocht, mag jetzt wohl vielen Menschen, daheim und draußen, ein freies Aufatmen geschenkt haben. Ein junger Wiener Musiker hat alle Dajnis-Lieder vertont. Wir hören sie anklingen in einem frischen und erfrischenden Jubel. Eine niederländisch breite, farbenprächtige Daseinsfreude malt in den

es Anno 70/71 erlebt, damals stand ich mit dem Herrn Grafen im Felde."

Das Wort Krieg brauste ihr in den Ohren. Wohl war von einer solchen Möglichkeit öfter die Rede gewesen, aber im Ernst hatte doch keiner daran gedacht. Und jetzt sollte das Schreckliche dennoch kommen? Und Hasso zog mit in den Krieg, der bald seine bluttriefende Geißel über das friedliche Land schwingen sollte, Tod und Verderben, Kummer und Glend um sich verbreitend.

Sie schauderte leicht zusammen. Dann kam ihr der Gedanke, daß Hasso den alten Diener geschickt haben könnte, der Alte war ja von jeher der Vertraute Hassos gewesen.

"Schickt Graf Hasso Sie?" fragte sie rasch.

Der Alte zog wie erschaut die Augenbrauen empor. Mit leiser Stimme sagte er:

"Nein — Frau Gräfin hat mir befohlen, Fräulein beim Packen zu helfen — aber wenn ich an den Herrn Grafen etwas bestellen soll..."

Räte errötete. Hastig sagte sie: "Nein — und meine Sachen werde ich allein packen. Sie können gehen."

"Der Alte verbogte sich.

"Um zehn Uhr morgen früh ist der Wagen bereit, der Fräulein nach der Bahn bringen soll. Es ist der Schnellzug nach Tilsit."

"Gut, ich werde fertig sein."

"Fräulein haben sonst keine Befehle?"

"Nein."

Mit langsamen, zögernden Schritten entfernte

sich der Alte, an der Tür blickte er sich noch einmal um, als ob er noch etwas sagen wollte. Er zuckte jedoch nur mit den Schultern, dann ging er.

Räte eilte auf ihr Zimmer. Dort warf sie sich in einen Sessel, um sich erst einmal auszuweinen. Aber bald trocknete sie ihre Tränen; sie wollte nicht weich sein. Entschlossen ging sie daran, ihre Sachen zu ordnen und in den großen Koffer zu packen. Noch einige Male schluchzte sie auf; der Abschied fiel ihr schwer, sie war hier so glücklich gewesen, und nun sollte sie davongehen, ohne ein tröstliches Abschiedswort, ohne ein frohes "Auf Wiedersehen" zu hören.

Früh am anderen Morgen reiste Hasso ab, ohne Räte noch einmal gesehen zu haben. Er überlegte, ob er ihr ein Wort zum Abschied schreiben sollte.

Aber schließlich unterließ er es; es hatte ja keinen Zweck, das Schicksal war zwischen sie getreten, sie wahrscheinlich für immer trennend. Andere Pflichten, andere Aufgaben traten jetzt an ihn heran; seine Arbeit, sein Leben gehörten jetzt dem Vaterlande, seinem König, da war es nicht an der Zeit, an sein eigenes kleines Glück zu denken. Krieg! Krieg! Das Wort tönte ihm immerfort in der Seele und füllte sein ganzes Denken aus. In einem glücklichen Traume hatte er bislang dahingelebt, jetzt war er erwacht, und die rauhe Wirklichkeit stand heischend und fordernd vor seinen Augen.

Auf der Fahrt durch Ostpreußen nach Berlin merkte er schon, daß sich große Ereignisse vorbereiteten. Auf allen Bahnhöfen Soldaten! Militärzüge, die nach Osten fuhren! Aufgeregte Menschenmengen, mit großen Augen den Militärzügen nachschauend, die langsam und schwerfällig ununterbrochen fortrollten, dem unerbittlichen Schicksal gleichend.

Krieg! Krieg! Das war das einzige Gespräch, das die Mengen führten, der einzige Gedanke, der sie bewegte.

Als sich Hasso bei seinem Regimentskommandeur meldete, sagte dieser:

"Schön, daß Sie von selbst kommen. Morgen wäre ein Telegramm an Sie abgegangen, das Sie zurückberufen hätte. Es gibt für uns alle jetzt viel zu tun. Die Mobilmachung kann jeden Augenblick herankommen. Für Sie ist eine besondere Verwendung vorgesehen. Sie müssen sich in zwei Tagen nach Hannover begeben und sich beim Oberst Winkler des Infanterieregiments Nr. 2 melden. Es wird dort ein neues Reserveregiment aufgestellt, dessen Maschinengewehr-Kompanie Sie führen sollen. Das Nähere werden Sie durch Oberst Winkler erfahren. Ich bedauere, daß Sie nicht bei meinem Regiment bleiben, aber das Kommando ist für Sie sehr interessant und ehrenvoll. Also machen Sie sich fertig zur Abreise und leben Sie wohl — wer weiß, ob wir uns wiedersehen!"

Er schüttelte Hasso die Hand und entließ ihn. Fortsetzung folgt.

ergaben die Erhebungen, daß der Tote mit dem 1865 zu Göttersdorf gebürtigen, nach Waisenberg zuständigen Besitzer Josef Valenti, vlg. Krositsch, identisch ist. Die Leiche wurde auf dem Friedhofe in St. Michael ob Poggersdorf beerdigt.

Ansuchen um deutsche Kohle. Die Verbraucher haben sich nach wie vor in erster Linie an ihre bisherigen Lieferer zu wenden und nur dann, wenn diese versagen, in Oesterreich an die Kohlenversorgungs-Kommission des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten, in Ungarn an die Landes-Kohlenkommission Budapest heranzutreten, welche Stellen die Ansuchen an den gemeinsamen Kohlenauschuß im k. u. k. Kriegsministerium leiten werden. Zur Beschleunigung der Lieferung sind die Gesuche auf einem halben Bogen Kanzleipapier (34/21 cm) wie folgt zu verfassen: rechts oben: Verbraucher; links oben: Datum. Uberschrift: **Ansuchen um Kohle (K o k s)**. Rubriken: 1. Antragsteller (Name, Firma, Wohnort); 2. Händler, bei dem Abschluß besteht (Name, Wohnort); 3. Höhe des Abschusses (davon ist geliefert); 4. Werk, bzw. Grube, die bisher geliefert hat; 5. Bezeichnung der Kohlenart und gewünschter Menge in Tonnen; 6. Wann wird Bestellung gewünscht (Datum, wöchentlich monatlich); 7. Firma, Name des Empfängers; 8. Empfangsstation; 9. Anmerkung; 10. Bestätige die Dringlichkeit (Unterschrift der prüfenden Stelle.) — Die Rubriken 1 bis 9 sind vom Gesuchsteller auszufüllen. Rubrik 10 ist für das Gutachten etc. der prüfenden Stelle (Kohlenversorgungs-Kommission in Ofenpest, k. u. k. Kriegsministerium, 17. Abt., (Gemeinsamer Kohlenauschuß) bestimmt.

Verheerender Lawinensturz. Man schreibt uns aus Bleiburg in Kärnten: Vergangenen Mittwoch um 9 Uhr vormittags ging eine Lawine in der Ortschaft Laßendorf nieder. Sie teilte sich in drei Arme und hat mannigfachen Schaden angerichtet. Beim vlg. Schneider in Laßendorf stürzte das Wirtschaftsgebäude ein und begrub 6 Stück Rindvieh und ein Schwein; das zweite Schwein konnte gerettet werden. Beim Besitzer Ruchnig wurden gegen 20 Schafe tot aufgefunden. Vom Wohnhause wurde die Vorderseite vom Schnee eingedrückt. Beim Besitzer Harrer stürzte die Mühle wie ein Kartenhaus zusammen. Beim vlg. Böhl krachte der Stall schon ganz bedenklich, denn eine große Schneemasse hatte sich an ihn gelehnt, doch konnte das Vieh noch gerettet werden. Der Schaden beträgt viele tausend Kronen.

Sammlung im Felde. Herr Otto Traktner, Vormeister l. u. l. Schw. F. A. R. 28, 10.4 Kan.-Batterie, sammelte unter seinen Kameraden für den Deutschen Schulverein den Betrag von 50 K.

Die Kriegsküche der Stadt Marburg. Seit Mitte November, wo die genannte Anstalt ihre Pforten zum Heile der notleidenden Bevölkerung Marburgs geöffnet hat, sind bis Ende des Monats April 105.500 Mittagportionen verabfolgt worden, von welcher stattlichen Zahl 68.500 Portionen unentgeltlich abgegeben worden sind. Sprechen diese Zahlen schon deutlich genug für die Daseinsberechtigung dieser Anstalt, so wird dieser Umstand noch durch die Tatsache erhärtet, daß weitere 500 Ansuchen um Aufnahme in die Kriegsküchenverpflegung vorliegen, die nun seit Monaten nicht erledigt werden können, da der Anstalt leider bisher noch immer nicht jene geeigneten Räume zugewiesen worden sind, welche eine Ausbreitung des Betriebes auf das wirkliche Erfordernis ermöglichen würden, obwohl alle anderen Bedingungen für eine weitere Vergrößerung erfüllt wären. Denn die bescheidene Zahl der Besuche der ersten Tage ist von 185 Personen auf gegen 900 Personen per Tag gestiegen und mit schweren Herzen müssen täglich die Bittenden abgewiesen werden, denen einzig allein nur des Raum mangels wegen die einfache Mittagkost verweigert werden muß. So hoffen wir und die ganze Bevölkerung Marburgs, welche so wertvoll an dem Aufbau dieser Anstalt mitgearbeitet hat, daß das Verständnis für diese so zeitgemäße, gemeinnützige Einrichtung, die wohl noch lange über den Tag des Friedens wird fortbauern müssen, nicht zu spät plaggreift, und danken wir all den Damen und Herren der Veranstaltung, wie allen den Gönnern und Förderern unserer Kriegsküche für die wertvolle Unterstützung, welche sie dieser Schöpfung zum Nutzen der Kernsten gedeihen lassen. So danken wir auch insbesondere all jenen, die durch Widmungen neuerdings ihr menschenfreundliches Herz bekundet haben. Schließlich sei noch die Bitte angefügt, immer wieder der Marburger Kriegsküche zu gedenken,

wo jede erwiesene Wohlthat einen hungernden Mitmenschen sättigen hilft.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn A. R. Die Schilderung der Verhältnisse in T. ist sehr interessant; wollen Sie uns aber Ihren Namen bekannt geben, denn anonyme Zuschriften sind für uns unverwendbar.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Bei uns keine Ereignisse.

Wien, 30. April. Amlich wird heute ver-
kündet:

Von keinem Kriegsschauplatz sind besondere Ereignisse zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 30. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 30. April.

Neue englische Niederlage. v. Richthofen über 50 Mal Sieger.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen
Ruprecht von Bayern.

Nach dem Scheitern des großen Angriffes am 28. April unternahmen gestern die Engländer nur Einzelangriffe gegen Oppy, nördlich der Straße von Douay nach Arras. In viermaligem Ansturm gegen den heißumstrittenen Ort erschöpften sich ihre Kräfte. Das Dorf blieb in unserer Hand.

Auf beiden Scarpeufern hielt die starke Kampftätigkeit der Artillerie an. Eine vorsichtige Schätzung beziffert den Verlust der Engländer am 28. April auf über 6000 Mann, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind. Außerdem sind über 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre durch unsere Truppen eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört worden.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Gewaltsame Erkundungen der Franzosen suchten gestern morgens den Erfolg des französischen Verstärkungseinsatzes gegen unsere Stellungen bei Berry au Bac, am Brimont und nördlich von Reims festzustellen. Unsere Grabenbesatzungen wiesen die Vorstöße ab. Seit Mittag hat sich mit geringer Pause der Generalkampf von Soissons bis zur Saippe wieder gesteigert. Er erreichte in den Abendstunden größte Heftigkeit, hielt in wachsender Kraft während der Nacht an und wuchs bei Tagesgrauen zu stärkster Wirkung.

Secresfront des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

Am 28. April haben unsere westlichen Gegner 11, am 29. April 23 Flugzeuge verloren, außerdem drei Fesselballons. Flieger und Flugabwehrkanonen teilen sich in dem Ergebnis. Rittmeister Freiherr v. Richthofen blieb zum 48., 49., 50., 51. und 52. Male Sieger im Luftkampfe. Der seiner Jagdstaffel angehörende Leutnant Wolff schoß den 22., 23., 24., 25. und 26. Gegner ab. Aufklärungsstreifen und Flüge zum Bombenabwurf führten unsere Flieger oft in das englische Frankreich zwischen Somme und Meer, von der Nisnefront bis über die Marne nach Süden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Presepaae und Cerna lebhaftere Artillerietätigkeit. Zwei englische Flieger wurden bei Rückkehr eines unserer Kampfgeschwader von erfolgreichen Fliegerangriffen gegen Lager und Bahnstrecken im Cernabogen zum Absturz gebracht. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendossff.

Das kriegsüchtige Rußland. Verwundete für den Krieg.

St. Petersburg, 29. April. (R.B.) (Agentur.) Heute vormittags haben die gegenwärtig in St. Petersburg in Pflege befindlichen verwundeten und verstümmelten Krieger eine großartige Kundgebung veranstaltet. Aus allen Krankenhäusern der Hauptstadt zogen trotz Schnee und Regen Kolonnen zur Kasan-Kathedrale, mit Bannern, die Aufschriften trugen, worin die Fortsetzung des Krieges verlangt wird, damit das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut nicht ein vergebliches Opfer bleibe. Jene Kriegsbeschädigten, die nicht imstande waren zu gehen, folgten dem Zuge in Fuhrwerken und Automobilen. Die Kundgebung hat auf die Bevölkerung einen starken Eindruck gemacht.

Gegen Lenins Friedensarbeit.

St. Petersburg, 29. April. (R.B.) (Agentur.) Der Volksgaukschuß der Arbeiter und Soldaten hat, indem er zwar feststellte, daß die Agitation Lenins und seiner Anhänger das Land zu desorganisieren trachte, jedoch anerkannte, daß Repressivmaßnahmen unmöglich seien, solange die Deligation den Charakter der Propaganda trage, beschlossen, dieser Agitation eine eigene Propaganda namentlich in der Presse und unter den Truppen entgegenzustellen.

Deutschlands größte Kriegsanleihe. Vollsanleihe: 13 Milliarden Mark.

Berlin, 30. April. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Das Ergebnis der 6. deutschen Kriegsanleihe von 12.978 Millionen Mark wird als Vollsanleihe gekennzeichnet durch die Zahl von 78 Millionen Einzelzeichnungen. Darunter befinden sich 38 Millionen Zeichnungen mit Beträgen bis zu 200 Mark, woran kleine Zeichnungen auch mit den Beträgen von unter 100 Mark beteiligt sind.

Das oben mitgeteilte Endergebnis zeigt uns die bisher größte Kriegsanleihe von allen, die das deutsche Volk im Reiche dem Vaterlande gezeichnet hat. Die Summe von fast 13 Milliarden, nach fast drei Kriegsjahren, nach fünf vorhergegangenen Anleihen, aufgebracht vom eigenen Volke und nicht bei Gläubigern in aller Welt, ist ein schier unsagbares Ereignis. Diese Milliardensumme steht jenseits unseres Vorstellungsvermögens; die deutsche Vaterlandsliebe feiert wie auf dem Schlachtfelde, so auch im Hinterlande ihre schönsten und höchsten Triumphe!

U-Boot-Arbeit.

Bern, 30. April. (R.B.) „Progres de Lyon“ meldet aus Nantes: Zwei Schiffe der Sardinenflottille sind auf der Höhe von Audierne bei Minenoperationen von einem deutschen U-Boote versenkt worden. Ein drittes Schiff konnte sich nur dank dem eingetretenen Hagelwetter retten.

Kopenhagen, 30. April. (R.B.) Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit: Das dänische Segelschiff „Sotuko“ mit Superphosphat auf der Reise von Amerika nach Dänemark, ist in der Nordsee versenkt worden.

Fernbeben.

Triest, 30. April. (R.B.) Am k. k. maritimen Observatorium verzeichneten die seismischen Instrumente gestern nachmittags ein schwaches Fernbeben in 6500 Kilometer Entfernung.

Der Mordprozeß Dr. Adler.

Wien, 30. April. (R.B.) Die Verhandlung in der Strafsache gegen Dr. Friedrich Adler wegen Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh wurde auf den 18. und 19. Mai anberaumt. Das Gutachten der medizinischen Fakultät erklärt Adler für geistig normal.

Holz'schen Strophen die Pracht der Erde, die Wonnen der hingebenden Jahreszeiten und jegliche Staneslust. Farbentrunk und üppig ist die Musik, dazu schwebelisch und von malerischer Kraft. Es ist Landschaft in ihr, blauer Himmel und Sonne. Mächtig rollt des Sängers Stimme über uns hin, die wunderbare Stimme Viktor Heines. Er hat eine fabelhafte Stimme, einen Bariton von verblüffendem Umfang und hureißendem Wohlklang. Er hat eine wohlthuend ausgeglichene Technik und einen poetisch belebten Vortrag." Der Kartenverkauf für diesen im großen Kasino saale stattfindenden Vieder-Abend findet in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höjer in der Schulgasse statt.

Der Marburger Männergesangverein gibt seinen ausübenden Mitgliedern bekannt, daß die regelmäßigen Gesangübungen am Dienstag den 1. Mai um 8 Uhr abends im eigenen Vereinsheim wieder aufgenommen werden.

Marburger Stadtkino. Ein prachtvolles fünfaktiges Drama wird vom 1. bis zum 3. Mai im Marburger Stadtkino aufgeführt: „Komtesse Hella". Die berühmte Kinoshönheit Hella Moja steht inmitten dieses Dramas und reißt durch den Inhalt des Werkes und durch ihr fesselndes Auftreten jeden Besucher des Kinos mit sich. Hella von Bachheim wird nach dem plötzlichen Tode des Vaters von der Stiefmutter eröffnet, daß sie nicht das Kind des Grafen, sondern von diesem nur als sein Kind ausgegeben wurde, um dem Grafen das Majorat zu retten; ihr wahrer Vater sei im Zuchthaus gestorben, ihre Mutter eine arme Köchlerfrau. Hella v. Bachheim verläßt das Schloß und gerät in ein Haus, das nicht den besten Ruf genießt. Ihre Flucht von dort, ihre Aufnahme in einer Familie, ihre erwachende Liebe und die haßerfüllte Eifersucht einer Nebenbuhlerin werden in einer Reihe von fesselnden Bildern enthüllt, bis Hella v. Bachheim den Becher des bittersten Leidens zu leeren gezwungen wird. Durch die Nebenbuhlerin des Diebstahls verdächtigt, kommt sie ins Gefängnis. Ihrem Verlobten gelingt es unterdessen, den Nachweis zu erbringen, daß Hella v. Bachheim tatsächlich das Kind des Grafen ist, daß sie ein Opfer der Tücke der Stiefmutter und ein Opfer rachsüchtiger Verleumdung geworden war. Im Glanz der Liebe schließt das wirkungsvolle Filmwerk. Das Ergänzungsprogramm enthält das Filmlustspiel „Gelegenheit macht Lieb." und die herrliche Naturaufnahme „Eine Fahrt nach Mariage".

Die Lebensmittel der Dienstgeberin. Der 16jährige Krachlersohn Johann Martisch stahl seiner Dienstgeberin Johanna Klasing in Drafsdorf Speck, Schweinefleisch und 8 Liter Rüböl im Gesamtwerte von 129 K. Das Erkenntnisgericht verurteilte ihn hierfür zu drei Monaten schweren Kerker.

Zwei Schwestern als Diebinnen. Die Juliana Jesentzsch und ihre verheiratete Schwester Maria Malovschel, Besitzerstöchter in Weittina, stahlen der Juliana Bunetsch und der Juliana Schigart in Kalsche 3 Schafe im Werte von 360 K. und verkauften sie am nächsten Tage dem Zugführer Johann Dwalb einer einjährigen-Kompagnie in Windischfeistritz. Die Malovschel stahl ferner aus dem Arreste des Bezirksgerichtes Windischfeistritz ein Paar Schuhe im Werte von 30 K. Vom Kreisgerichte wurde die Jesentzsch zu acht, die Malovschel zu zehn Monaten schweren Kerker verurteilt. Der mitangeklagte Besitzersohn Franz Blodaj aus Kalsche, der des Diebstahls eines Truthahnes in Koblitz und von Speck, Eiern und Schuhen in St. Marien a. B. beschuldigt war, den Schaden aber wieder gutgemacht hatte, wurde freigesprochen.

Marburger Grundverpachtungen zum Anbau. Die Spar- und Vorschufklasse der Südbahnbediensteten hat Gemeindegelände gepachtet und an 72 minderbemittelte Parteien aufgeteilt. Weiters hat Herr Julius Pfirmer der Vorschufklasse einen Baugrund in der Schaffergasse überlassen, der an weitere 18 Familien zur Verteilung gelangt. Insgesamt konnte der Verein demnach an 90 minderbemittelte Parteien Anbaugelände vergeben. Der Anspruch auf Anbaugelände ist aber noch sehr groß; im Interesse der Allgemeinheit, zur Ermöglichung des Durchhaltens, ergeht hiemit an alle Besitzer von Anbaugeländen, welche Grundstücke zur Verfügung stellen bzw. verpachten können, die Bitte, ihren Entschluß dem Kassier der Vorschufklasse, Herrn Bött, bekanntzugeben zu wollen.

Der 1 Mai in Marburg. Das Marburger Handelsgremium beschloß, am 1. Mai die Geschäfte um 12 Uhr mittags zu sperren. Wir verweisen auf die betreffende Kundmachung im Ankündigungsteile.

Ausgabe von Mehl. Vom städtischen Ernährungsamte erhalten wir die Mitteilung, daß diese Woche die volle Speisemehlgebühr und zwar für jede Person ein halbes Kilogramm Gleichmehl verabreicht wird.

Städtischer Holzverkauf. Mittwoch, 2. Mai wird vom städtischen Ernährungsamte im Magazin in der Heugasse von 8 Uhr früh angefangen gutes Buchenscheitholz, 20 Zentimeter lang geschnitten, abgegeben. Behufs rascher Abwicklung erfolgt der Verkauf nach dem Gewichte und zwar kosten 100 Kilogramm 6 K 50 h. An eine Partei werden nur 100 Kilogramm abgegeben. Der Bezug geschieht auf Grund einer Anweisung, welche Mittwoch vormittags zwischen 8 und 12 Uhr am Rathausplatz Nr. 9 gegen Bezahlung des genannten Betrages behoben werden kann. Die Familieneinkaufskarte ist vorzuweisen.

Abgabe von Pferdefutter. Jene Pferdebesitzer, welche Pferdekraftfutter zu beziehen wünschen, mögen sich im städtischen Ernährungsamte melden.

Die Ernährungsfragen im Marburger Bezirke. Der letzten Samstag stattgefundenen Sprechabend des Deutschen Vereines befaßte sich, anknüpfend an eine zu Beginn der Versammlung gefallene Anregung, ausschließlich mit den Ernährungsfragen. An der Wechselrede nahm eine größere Anzahl von Rednern teil. Mit Rücksicht auf die neue Ernte, deren Ertragnis von mehreren nachteiligen Umständen und Verhältnissen befreit werden soll, wurde beschlossen, eine Abordnung zu Sr. Exzellenz den Herrn Statthalter zu senden, um ihm unter mündlicher Aussprache eine Denkschrift zu überreichen, in welcher die in der Versammlung besprochenen Übelstände und Ratschläge usw. dargestellt werden. In diese Abordnung wurden gewählt die Herren Oberdirektor Bichler als Obmann des Deutschen Vereines, Franz Girstmayr und Dr. Juritsch. Wir werden auf die Ausführungen der Redner noch zurückkommen.

Verwendung von Eiern in Gasthäusern. Mit der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 13. d. M. wurde die Verwendung von Eiern zur Herstellung geistiger Getränke verboten und die Verabreichung roher und einfach zubereiteter Eier in Gast- und Schankgewerbebetrieben auf die Stunden der Hauptmahlzeiten, das ist auf die Zeit von 12 bis 2 Uhr mittags und von 7 bis 9 Uhr abends beschränkt, wobei als einfach zubereitet harte und weichgekochte Eier, Eier im Glase, Spiegeleier und Eierspeise (Mührei) zu gelten haben. In der Zeit vor 12 Uhr mittags ist die Verabreichung von unter Verwendung von Eiern hergestellten Speisen in allen Gast- und Schankgewerbebetrieben überhaupt verboten. Übertretungen dieser Verordnung werden, insofern sie nicht einer strengeren Bestrafung unterliegen, von der pol. Bez. Behörde mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft und kann auch die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden.

Die Versorgung mit Kleidern und Wäsche. Die bestehenden und im Laufe der nächsten Monate immer fühlbarer werdenden Schwierigkeiten in der Versorgung der Zivilbevölkerung mit Kleidern und Wäsche lassen es dringend geboten erscheinen, jene Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, welche geeignet erscheinen, die möglichste Sparsamkeit mit den vorhandenen Vorräten an Bekleidungs- und Wäschestoffen sowie eine Streckung der Bestände an bereits im Besitze der Bevölkerung befindlichen Kleidungs- und Wäschestücken zu erzielen. Es ist vor allem notwendig, daß die Zivilbevölkerung anlässlich der geringen und stets zurückgehenden Vorratsbestände an Kleider- und Wäschestoffen der größten Sparsamkeit sich befleißigt, um die Heeresverwaltung in die Lage zu versetzen, im Interesse der Erhaltung der Schlagfertigkeit der Armee, den Bedarf der letzteren unter allen Umständen decken zu können. In dieser Absicht mit den vorhandenen Beständen oder mit gebrauchten, wieder instandgesetzten Kleidungsstücken sich zu begnügen, muß ein solches Sparen von jedermann geradezu als patriotische Pflicht empfunden werden.

Ein verhängnisvoller Fund. Am 26. Jänner d. J. verlor der Besitzer Vinzenz Lorentschitz am Wege nach St. Anton W. B. ein auf 2050 K. lautendes Einlagenbüchel der Vorschufklasse St. Anton, in welchem sich auch 650 K. Bargeld be-

finden. Der Verlustträger erstattete die Anzeige bei der Gendarmerie und von der Kanzel wurde der Verlust zweimal verkündet. Der Verdacht, das Sparfassebüchel gefunden zu haben, richtete sich gegen den 56jährigen Jakob Tschuschel, Reuschler in Supetzingen, weil dieser damals denselben Weg zur gleichen Zeit wie Lorentschitz gegangen war. Lorentschitz sagte ihm die Fundverheimlichung ins Gesicht, doch Tschuschel leugnete, worauf ihm der Verlustträger mit anderen Mitteln drohte. Am nächsten Morgen kam Tschuschel zu Lorentschitz und brachte ihm das Einlagenbüchel samt Bargeld. Das Kreisgericht verurteilte den Tschuschel wegen des Verbrechens des Betruges zu einem Jahre Kerker.

Schießübungen der Artillerie. In den nächsten Tagen dürften Schießübungen der Artillerie in der Umgebung von Marburg beginnen. Wir machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, um etwaige Beunruhigungen hintanzuhalten, die aus der unrichtigen etwaigen Annahme von Abwehrfeuer gegen feindliche Flieger usw. entstehen könnten.

Ein Vorschlag. Wir wurden ersucht, öffentlich die Frage aufzuwerfen, ob nicht die Amtsstunden für die Protokollausgabe usw. von vormittags auf nachmittags verlegt werden könnten, weil der Vormittag durch das sonstige Anstellen und Einkäufe wie durch das Kochen und andere häusliche Arbeiten der Frauen ohnehin vollauf ausgefüllt ist, so daß eine Verlegung der erwähnten Ausgabestunden auf den Nachmittag eine Erleichterung bedeuten würde. Nachmittags würde auch die vormittägige, durch die sonstigen Aufgaben verursachte Hast und damit das Drängen entfallen. Wir übergeben diese Anregung den zuständigen Stellen und der Öffentlichkeit zur Beurteilung.

Die zwei fleischlosen Tage in der Woche. Mit der Statthaltereiverordnung vom 16. März d. J. wurde von den bis dahin bestandenen drei fleischlosen Tagen ein fleischloser Tag aufgehoben, die Gültigkeit dieser Verordnung mit 30. April 1917 beschränkt. Die Statthaltereie teilt nun mit, daß die Gültigkeit dieser Verordnung bis auf weiteres verlängert wird. Es bestehen daher auch nach dem 1. Mai nur zwei fleischlose Tage in der Woche und zwar der Montag und der Freitag und ist außerdem am Montag der Verkauf, sowie die Verabreichung und der Genuß von Schafffleisch gestattet.

Sonaten- und Trio-Abend des Philharmonischen Vereines. Stilgerechte Kammermusik ist im Marburger Konzertsaale leider zur Seltenheit geworden. Die Schuld liegt wohl nicht an der Ungunst der außerordentlichen Umstände, sondern am Publikum, das für diesen Zweig der Kunst nicht das richtige Maß von Anteilnahme findet. Umso mehr freut man sich, wenn man wieder einmal gute Kammermusik hört. Solche bot der Sonaten- und Trioabend am 23. April im großen Kasino saale. Bei dieser Gelegenheit stellte sich Herr Prof. M. Violin aus Wien als vorzüglicher Pianist vor. Herr Direktor A. Kietmann (Violine) und Herr H. Bernkopf (Cello) zeigten ebenfalls ihr reißes Können. Man hatte nie das Empfinden, daß ein Instrument eine bloße Begleitphrase bot; gegenseitige künstlerisch empfundene Anpassung gab die angenehmsten Tonverschmelzungen, sowie eine durchsichtige Behandlung in der Führung der Themen und Gegenstimmungen, was eine Grundbedingung jeglicher Kammermusik ist. Beethovens Sonate, op 12 Nr. 2 A-Dur für Violine und Klavier eröffnete den Abend. Den Höhepunkt der Leistungen stellte jedoch die wunderbare Brahms-Sonate, op 78, G-Dur für Violine u. Klavier dar (bes. der 2. Satz). Brahms ist freilich nicht leicht zu verstehen, doch wer die Tiefen seiner heilig-ernsten Kunst erfasst hat, dem sagt sie — die im Geiste Beethovens weiterbaut — alles. Mozarts immer schönes B-Dur-Trio, op 15, Nr. 1, für Klavier, Violine u. Cello schloß den künstlerisch vollwertigen Abend, der trotz der Verstimmung ob der Absage des Herrn Professors Burgbaum viele angenehme Ueberraschungen bot. (Für Herrn F. Burgbaum spielte Herr H. Bernkopf.) Angenehm war auch der Umstand, daß dem Künstler ein „einwandfreier" Konzertflügel (Bechsteinflügel des Herrn Dir. Kietmann) zur Verfügung stand, was früher wohl leider nicht der Fall war.

Eine Leiche im Sumpfe gefunden. Man schreibt uns aus Kärnten: Dieser Tage wurde im Sumpfgelände in Poggersdorf ein männlicher Leichnam aufgefunden, der schon etwa zwei Monate lang unter dem Schnee gelegen sein dürfte. Nun

Gasthaus-Übernahme

Unterzeichnete erlauben sich höflichst anzudeuten, daß sie das Gasthaus „Zum Puntigamer Bierdepot“ (vorm. Skof), Kärntnerstraße, ab 1. Mai übernehmen und bestrebt sein werden, durch Verabreichung von guten Eigenbauweinen, frischem Bier, sowie guten warmen und kalten Speisen ihre geehrten Gäste auf das beste zufriedenzustellen.

Schöne Fremdenzimmer.

Anton und Rosa Skorz.

Kartoffel!

Laut behördl. Vorschrift suchen wir Lieferungsvertrag auf 4 bis 5 Waggon Frühkartoffel und 10 Waggon Spätkartoffel, Ernte 1917, noch vor 30. April abzuschließen.

Anträge an die Bauleitung des Elektrizitätswerkes Faal an der Drau.

Kartoffel!

Wir suchen nach den bezüglichen behördlichen Vorschriften einen Lieferungsvertrag auf einen halben bis einen Waggon Kartoffel der Ernte 1917 abzuschließen. Anbote erbeten an N. C. G. Union, Elektrizitäts-Gesellschaft, Graz, Leutl 31-33. 2479

Essig-Essenz

des Quantum erhältlich, sowie Rot- und Weißwein. Adresse:

Josef Schmidbauer, Innsbruck.



Das pietätvollste 2420
Andenken an Verstorbene
erzielt man durch
Vergrößerung ihres Bildes.
Vergrößerungen u. künstlerische Ausführungen von Photographien in jeder Größe, zu mäßigen Preisen, mit Haftung für naturgetreue Wiedergabe übernimmt die
Zeichen- und Kunstanstalt
Ferd. Ludw. Chamrada,
Wien, 15. Bez., Wurmsergasse 43.
Preislisten auf Wunsch.
Vertreter allerorts aufgenommen.

Adresskarten

und Visitenkarten
in
grösster Auswahl
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Kleiner Ziegel N. 1.60, großer Ziegel N. 3.—, eine Familienportion N. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:
Dr. E. Fleisch „Kronen-Apothek“, Raab (Győr) Ungarn. 1675

Uniform

neu, Hose, Bluse, Kappe, Mantel, Säbel, Kuppel, Porteepee, Gürtel preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Firma Ulrich, Herrngasse. 2361

Schönes Villenhäuschen

mit großem Gemüsegarten, Weinheden und Obstbäumen, für Pensionisten geeignet, ist wegen Ueberflutung preiswert zu verkaufen. Anfrage Gartengasse 11, Neuborf.

Besseres solides Mädchen

welches im Häuslichen mithilft, im Nähen gut bewandert ist, zu zwei Kinder gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Dienstantritt 1. Mai. Adresse in der Bero. d. Bl. 2104

Kleines Haus

mit Gastgeschäft od. Gemischtwarenhandlung in der Stadt od. nächster Nähe wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Bero. d. Bl. 2381

Fräulein

tüchtige Stenotypistin, mit hübscher Handschrift für ein hiesiges Büro wird sofort gesucht. Selbstgeschriebene ausführliche Offerte mit Lichtbild u. Gehaltsanprüchen erbeten unter „Dauernder Fleiß“ an die Bero. d. Bl. 2392

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer sucht alleinlebende Dame. Unter „Stabil“ an die Bero. d. Bl. 2367

Fleißige ehrliche

Bedienerin

wird aufgenommen. Anzufragen bei Waidbacher, Burggasse 6. 2401

Ein deutscher Familienvater

mit 12 kerngesunden Kindern, der Defonon, im Obst-, Wein- und Gemüsebau sehr tüchtig ist, auch gute Kenntnisse über Landwirtschaft besitzt, möchte seinen Kindern, um die kleinen minderjährigen nicht in die weite Welt schicken zu müssen, ein eigenes Heim gründen. Seine kleinen Ersparnisse reichen aber nicht, darum bittet er, ein edles deutsches Herz möge ihm zur Erlangung einer kleinen Wirtschaft im Ausmaße von 3 bis 5 Joch in der Nähe einer Stadt oder Marktes gegen ehrliche Jahresratenabzahlungen verhelfen. Gültige Zuschriften unter „Eigenes Heim“ an die Bero. d. Bl. erbeten. 2378

Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedereergasse No 5
Flügel, Pianinos
Horniums
zu
Originalfabriks
Preisen.
Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.
Reparaturen & Stimmungen.

Schlosser-Lehrling

wird für Kost u. Verpflegung nach Wien aufgenommen. Solche, die bereits gelernt haben, bevorzugt. Anfr. Eisenstraße 12, parterre.

Fisolenstangen

auch zu Weingärtenstöcke geeignet, sind in Oter's Dampfsgewerk in Melling zu verkaufen. Anzufragen bei Joh. Puschnig, Ueberfuhrstr. 47.

Kontoristin

gute Stenographin, bittet um Stelle. Anträge erbeten unter „N. 3.“ an die Bero. d. Bl. 2438

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzer, Färbergasse 3, Parterre. 39

Selbständige

Köchin

rein und verlässlich, mit guten Zeugnissen, wird sofort aufgenommen. Anfrage Bero. d. Bl.

Lehrjunge

wird im Spezereigehäft des Hans Girtl, Hauptplatz aufgenommen.

Brüder Spengler.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnersstraße 22. 1696

Verwalter

mit guten Kenntnissen der Land- u. Forstwirtschaft, mit Vieh- u. Milchwirtschaft, sowie Weinkultur und Kellerwirtschaft gut vertraut, sucht Stelle bei einer größeren Herrschaft. Zeugnisse und Nachfrage erwünscht. Anträge an Johann Wapotic, Ober- St. Kunigund. 2409

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager
An- und Verkauf

Gyra, Tegetthoffstraße 43.

Zu verkaufen:

hübsches, fast neues Sommerkleid
Koloschinergasse 117 2441

Tüchtige

Hemden-Büglerin

und Hundlerin für 1. Mai gesucht. — Dampfwascherei Sparovich, Kaiserstraße 12.

Malerlehrling

samt Kost und Quartier wird aufgenommen. Fr. Schimjen, Malermeister in Pettau. 2350

Zu vermieten

eine Wohnung mit Zimmer und Küche samt Zugehör an kinderlose Partei. Walbgasse 7. 2454

Dichtes trodenes

LOKAL

wird zur Aufbewahrung von Möbel vermietet. Anzufragen im Geschäft Herrngasse 56. 2406

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten H. Brand, Struthergasse 13. 584

Ab 1. August

wird von stabiler, ruhiger Partei eine 2-3-zimmerige sonnige, abgeschlossene

Wohnung gesucht.

Für Vermittlung wird sogleich ein Saal Kartoffeln gegeben. Zuschriften mit Preisangabe erbeten unter „Reinlich 60“ an die „Marburger Zeitung.“ 2407

Tüchtige Diktat-

Maschinenschreiberin

eventuell als Stenographistin, mit mehrjähriger Gerichtspraxis sucht Stelle. Anträge unter „Stenographistin“ an Bero. d. Bl. 2447

Haus

Neuer Hauptplatz, Marburg, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Karl Soß, Vorderberg 1, Marburg. 2435

Eine Besetzung

schöne Lage, 40 Min. v. Marburg, Weingarten, Baumgarten u. Alder, auch für Baugrund zu parzellieren. Anzufragen bei Karl Soß, Vorderberg 1, bei Marburg. 2436

Verlässliche, bessere

Witfrau

welche schön Wäsche ausbessert und gut bügeln kann, wünscht in Herrschaftshaus oder Hotel tagsüber Beschäftigung. Anfr. i. d. Bero. 2418

Junger kräftiger

Bursche

sucht Stelle als Hilfsarbeiter oder Geschäftsbediener. Anfr. in Bero. d. B.

Rotklee-Samen

zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2321

Zu verkaufen

neue Singer-Zentral-Bohbin-Nähmaschine mit Verschlußkasten, um 230 K. Anz. Nr. Kärntnerstraße 9, Tabak-Trafik. 2440

Zwei junge Herren

wünschen mit ebensolchen besseren Fräulein ehrbare Bekanntschaft zu machen. Anträge unter „N. 5“ an die Bero. d. Bl. 2390

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

Magens-

Besserwünzercaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Sohn Nachf. und Fr. Prull, Stadtapoth. zum I. I. Adler, W. König, Mariahilf-Apoth., Viktor Sabost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie, Karl Wolf, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik
Edmund Schmidgasse 4.

An die
Kaufmannschaft von Marburg!

Es wurde beschlossen, die Geschäfte am 1. Mai um 12 Uhr mittags zu sperren und werden die Herren Kaufleute ersucht, diesem Beschluß Folge zu leisten.

Das Handelsgremium Marburg.

Uebersiedlungs-Anzeige!

Die

**Spar- u. Vorschuß-Kassa
 der Südbahnbediensteten**

früher Mellingerstraße Nr. 10 befindet sich ab 1. Mai 1917 im eigenen Hause

Ecke Gerichtshofgasse Nr. 32 - Augasse Nr. 7.

Kassastunden Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends.
 Sprechstunden an allen Wochentagen v. 12 bis 1 Uhr mittags.

Der Vorstand.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Samerlinggasse.

Mittwoch den 2. bis 4. Mai 1917

Voranzeige. Achtung.

Schlager-Programm!

Paul Banners Schicksal.

Mimisches Drama in 3 Akten

mit Biggo Larsen und Wanda Treumann.

Die Dame mit der Maske, Lustspiel in 3 Akten.

Beim Ersatzbataillon des I. u. I. J. Nr. 47

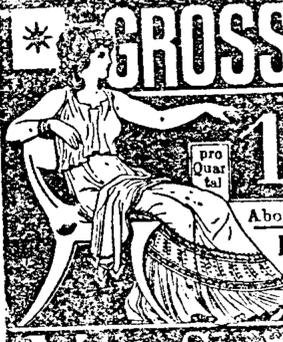
werden nachstehende weibliche Hilfskräfte aufgenommen:

- a) Kanzleikräfte (Anfängerinnen und bereits in Kanzleiarbeiten Bewanderte.)
- b) Köchinnen
- c) Schneiderinnen
- d) Dienstpersonal (Tagelöhnerinnen und Handlangerinnen)

Bewerberinnen, resp. Reflektantinnen können behufs Einnahme in die näheren Bedingungen täglich zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags in der Adjutantur des Ersatzbataillons des I. u. I. J. Nr. 47 (Draufaserne) vorsprechen.

Kommando des Ersatzbataillons des I. u. I. J. Nr. 47.

GROSSE Modewelt



Tonangebend!
 Unerreicht!
 Lesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolortts.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau

Frisches Wagenfett

ohne Pech, schwimmend, sparfrei, Lederfett, prima Qualität, Maschinenfett, Maschinenöl Schuhwische ist zu haben bei M. Haule, Marburg a. D., Viktringhofgasse 13. 2413

Ganz neuer, großer

Büro-Schreibtisch

in eleganter Ausführung ist zu verkaufen. Zu besichtigen Edmund Schmidgasse Nr. 8, 1. Stock links.

Hochtragende

Kalbin

zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 2393

Wohnung

mit zwei Zimmer von stabiler Partei gesucht. Zuschr. Müller, Feldpostsammlstelle Marburg.

Warnung.

Es wird aufmerksam gemacht, daß es verboten ist, auf den Wiesen längs der Koloschinegasse Schutt abzuladen oder Hühner auf die Wiese zu lassen. Im Wiederholungsfalle wird die gerichtliche Anzeige erstattet. Ignaz Badl.

Möbliert. Zimmer

mit zwei Betten zu vermieten. Tappeinerplatz 9, parterre, Tür 3. 2476

Offenti. Beamter

29 Jahre alt, sucht zwecks event. sofort. Heirat Fräulein oder jüngere Witwe ohne Kinder mit etwas Vermögen oder einem Besitz kennen zu lernen. Anträge an die W. d. Bl. unter „Beamter“. 2488

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Reiserstraße 3.

Zu verkaufen

ein Herrenrad. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 2484

Tapezierer

selbständiger Arbeiter sucht Posten in einem Möbelgeschäft. Anfrage in der Bero. d. Bl. 2478

Figurantes Reitpferd

neunjährig, Goldfuchsstute, sehr vertraut, Kriegsdiensttauglich, wird samt Hochattelzeug preiswürdig verkauft. Auskunft „Gold. Lamm“, gegenüber Hauptbahnhof. 2479

Wäscherin

die schön wäscht, ins Haus gesucht. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 2483

Alt-Blei

kauft zu guten Preisen Inflationunternehmung B. G. Swoboda, Luthergasse 4. 2493

Zu verkaufen

schöne Sommerhüte sowie einige Damenleidungsstücke. Domgasse 1, 3. Stock rechts, von 11-5. 2491

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Anzug für großen schlanken Herrn. Anträge unter „Septaner“ an W. d. Bl. erb. 3477

Kaleschwagen

vierfüßig, halbgedeckt, fast neu, um 800 K zu verkaufen. Anzufragen u. zu besichtigen im Reservespital Mattau in Sterntal bei Leutnant Scholler. 2490

Pferd

Ein starkes Fuhrwerk. und ein 1-jähriges Hengstfohlen zu verkaufen. Anzufragen „Alte Bierquelle“, Edmund Schmidgasse. 2482

Gras

auf der Wurzel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gras“ an die Bero. d. Bl. 2487

Gut erhaltener Kinder Schlafwagen

zu verkaufen. Körntnerstraße 26, im Hof. 2474

Fahrrad

Freilauf, zu verkaufen. Hotel Meran. 2485

Zu verkaufen

zwei kleine Hängelampen. Humboldtstraße 6. 2478

Bedienerin

gesucht. Anzufragen Bero. Straße 5, 2. Stock. 2486

Keller

zu vermieten. Rasthofgasse 2.

NEUES MARBURGER STADTKINO
 LICHTSPIELE FRANCES

Eingang: Domplatz.
 Direktion: Gust. Siegl.

Durchschlagender Erfolg!!
 Nur heute zum letztenmale halb 7 und halb 9 Uhr.

Der Eichmüller von Grinzing.

Ein Altwienerpiel in 1 Borpiel u. 4 Akten. Musik nach Motiven von Schubert und Lanner. Zusammengestellt und vorgetragen von Kapellmeister Rud. Wallner. Verlängerung ausgeschlossen. Am morgen

Hella Moja!

die berühmte Schönheit in Komtesse Hella der Roman einer jungen Aristokratin. Täglich Vorstellung um halb 7 und halb 9 Uhr.

Wirtschalterin

Eine mittelfähige Frau mit einem 10-jährigen Buben wünscht als unterzukommen. Scheut keine Arbeit und ist im Kochen sowie jeder Landarbeit bewandert. Zuschriften an Maria Schmutz, Wolfstal, Jahring bei Marburg. 2465

Einlegerin

wird aufgenommen. Drucker: Mostböck. 2445

Sofort zu verkaufen

neue Sommergarnitur, kleiner Damenschreibtisch, Fauteuil u. Bücherschrank, rot Mahagoni imit. mit Brandmalerei, u. d. v. andere Kunstmbel, 1 Bithet. Bildhauer A. Löschnigg, Wiesen-gasse 2, beim Stadtfriedhof.

Hausanschlüsse für elektr. Licht u. Kraft

Telephone
 Telegraphen
 Blitzableiter

Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt in allen Spannungen und Ausführungen.

Installationmaterial f. Start- und Schwachstrom

Taschenlampen und Batterien

empfeht das heimische Unternehmen

DADIEU

konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

nur Tegetthoffstrasse 1

Vor Abschluß bitte Offert verlangen.

Vorläufig kein Telefonanruf möglich.